



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1692. No. 75. Vom 18. SEPTEMBER. Sonntag.

1692

Amo 1692

No. 75.

Rigische NOVELLEN

Vom 18. SEPTEMBR.

Sonntag.

Wien/ vom 7. Sept.

Orgellern sind 300. Neerouten vom
Mannsfeldischen Regiment zu Was-
ser nach der Kaiserl. Haupt-Armee abge-
fahren/ welche der Ehur-Fürst zu Raynß
vor baare Bezahlung hergegeben. Von
Reassumirung der Friedens = Tractaten
mit der Porta ist nichts zu melden/ weil der
seßige Groß-Bezir von der Franz. Faction
so eingenommen / daß es nichts davon
hören will/ Jarosovitcz sey/ den Englischen
Ambassadeur Herbert/ da er nicht mit tode
abgangen wäre / zu keinen Friedens-
Tractaten sich einzulassen/ sondern interim
nach Constantinopel zu schicken/ und alda
den Ausgang dieser Campagne zu erwar-
ten/ und obgleich der Holländische Ambas-
sadeur hieher schreibt / daß der Groß Be-
zir sein guter Freund sey/ und mit ihm in
guter Verständniß stehe/ so kan man doch
nichts Verlässlichs aus diesem blossen

Asserto abnehmen/ sondern vielmehr eine
wiedrige Intention vermuthen/ wann
es nun confirmirt werden sollte/ daß die
jüngst gemelte durch die Rätzten am Fluß
Morava eroberte und außgeplünderte
Türkische Convoy in so viel Baarschaffe
nemlich in 3000. Beuteln oder 3. Millio-
nen Mähl. bestehen/ und davon die Bezah-
lung der Türkischen Haupt-Armee diese
Campagne durch hätte gerichtet werden
sollen/ als dürffte es dem Groß-Bezir wol
den Ruhe nehmen/ den Krieg weiter zu
prosequiren. Es wird von Segedin ge-
schrieben / daß 40. Hussaren von dar ver-
kundschaffet / daß jenseit der Theiß eine
Pardhey Türcken 250. Mann stark sich
niedergelassen / und an einem Dorffe das
Lager geschlagen/ als seind sie also gleich die
Theiß passiret, die ganze Nacht marchiret/
und in der Frühe die schlaffenden Türcken
überfallen/ 200. niederaesäßelt/ und mit

Italiſcher Deute zurück kommen. Wegen Regulirung der Repartitionen zu Unterhaltung der Kayſerl. Regimenter in Italien iſt dato nichts geſchloſſen / es hat zwar das Gouverno dem General Commiſſarium Caraffa dahin wieder ſenden wollen / weil ſich aber ſelbiger rerum Status merklich geändert und einige der nächſten Italiſchen Fürſten den Franböſiſchen Conſults beygefallen / und reſolviret ſich pro conſervando libertate ihres Vater-Landes zu armiren, und aller anſtoſſenden Gewaltſchätzigkeit ſich zu widerſetzen. Mit Befehlzung Groß Waradein wird ſtark continuirt, und ſollen noch vor Außgang des Winters die ruinirte Paſſeyen / und andere Außenwerke völliſch perfectionirt werden. Es ſollen eheſter Tages die Conferencien zur Einrichtung der Repartitionen angeſtelt / und einige Ungariſche Magnates darzu beruffen werden. Die Türcken welche den Todt des Engliſchen Ambassadeurs angekündigt / ſeind den 31. aus dem Lager bey Illocl reſpedirt und zugleich ein Antwort an den Groß Bezier wegen Außwechſelung der in Groß Waradein gewene Türckiſche Garniſon erſhellet worden. Dieſſelths der Sauläſt ſich vom Felade nichts / als Fouragier ſehen / welche von 4000. Pferden bedeckte alle Nacht zurück ins Lager kehren müſſen / die zu Noresmarion geſtandene Schiffs Brücke wird der Armee nachgeführt / und die über die Herdla geſchlagene Brücke hat der Obrſt lieutenant Anton elae Parthey Räthen zu ruiniren außgeſchickt. In deſſen

ſeind 200. Proviantwagen zu Terneswar eingebracht / ſelbiger Baſſa beſorget eine Attaque / und fortiſicirt den Ort beſtändiglichſt. Vor Carra haben ſich die Venezianer der Vorſicht beſchäftiget / darinn Poſto gefaſt / und ein Batterie / worvon ſie die Zeitung bedängſtigen / auffgeführt. Duc de Schomberg hat im Delphinat 400000. Gulden Contribution erpreſt / vor Brilanco iſt die Belagerung auffgehoben / Ambrun und Gap wohl beſetzt / und der völliſche March gegen Grenoble fortgeſetzt worden.

Grenoble / vom 2. Sept.

Auff eingelauffene Zeitung / daß das feindliche Lager unter dem Herzog von Savoyen / unangeſehen Monſr. de Vachesvillers ſein euſſerſtes dargegen gethan / ſich von Gap ab biß Corps extendiret / dieſe Stadt zu belägern / ſo hat man dieſen Morgen die Pforten alhier verſchloſſen / und das Geſchütz an die Orter / da man es am nöthigſten zu ſeyn erachtet / geſtellet / einen vlgoureufen Widerſtand zu thun / und den Ort / wie Monſr. de Carre zu Ambrun gethan / ſo leicht nicht zu übergeben / und damit dieſes deſto ſüglicher geſchehen möge / hat man alle vornehme Frauenſperſohnen und andere unnütze Leute daraus nach andern Orten abzulehen / und ihre beſſen Güter und Sachen wegbringen laſſen. Der Herzog von Savoyen hat ſich überaus ſehr verwundert / als er die Stadt Gap von allen ihren Einwohnern verlaſſen gefunden / biß auff einige Kranken und Neubekohre / welche alda geblieben

war
dene
gen
well
ph
furt
tige
wer
und
Pr

ph
be
die
die
von
Z
nich
we
Ge
hr
ein
we
sch
das
ph
de
ma
de
ach
W
vor
nie
we
fda

waren. Se. Königl. Hoheit mit allen erdenlichen Freuden, Beschrey zu empfangen / welches zu glauben Anlaß giebt / daß weil der Schrecken bey denen in dem Delphinat so allgemein groß ist / derselbe sich in kurzen weilt der ganzen Provinz bemächtigen / und dadurch Frankreich verpflichten werde / seine meiste Macht dahin zu wenden / und dadurch den fernern Progressen dieses Urtages vorzubeugen.

Lyon / vom 4. Sept.

Es kommen täglich Leute aus dem Delphinat alhier stüchtend an / vor den Feinden beschirmet zu werden / welche bereits bis an die Pforten zu Grenoble kommen sind ; und die vornehmsten Frauens Personen / so von dannen kommen / versichern / daß ein Theil von der Stadt schon belagert / und nichts mehr in dieselbige hinein gebracht werden kan / welches hier ein grosses Schrecken verursacht / und die Leute veranlaßet / ihre Haab und Güter so tief ins Land hinein zu bringen / als immer möglich ist / die weil nichts als Grenoble / welches doch schlecht fortificiret ist / noch übrig / welches das noch rathständige Theil in dem Delphinat und Lonnais bedecken kan. Monsr. de Medovl Grancey hat sich / alda zu commandiren / hinein geworffen / und Monsr. de Creil stehet unter ihm / die Artillerie in acht zu nehmen / und ihm bey zu stehen. Monsr. de Bouchut hat dergleichen Ordre von dem Könige empfangen / von dannen nicht wegzuziehen / damit er auff diejenigen / welche ihre Pflicht nicht thun / acht haben könne / und die Garnison / welche aus vier

Battalitionen und einem Regiment bestehet / und 4000. Mann stark sind / zu einen vigoureux Widerstand zu encouragiren. Die Feinde nehmen täglich an der Zahl zu / und sind derselben / nach der Überläuffen Bericht / über 30000 Mann stark. Der Herzog von Savoyen ist in Gap gewesen / es war aber der Schreck vor seinen Waffen so groß / daß die meisten Einwohner davon gelauffen / und nicht über 8 Personen in der Stadt gewesen / außgenommen die 400. Mann / die alda in Garnison gelegen. Mit den umbliegenden Orten hat es gleiche Beschaffenheit / und ist / wie von dannen berichtet wird / alles als wie eine leere Wüste / und das ganze Land von allen / worinnen vor diesem dessen Reichthumb und Schönheit bestanden / entblößet. Die weil Monsr. de Sattinat bis an einen Musqueten Schuß an Guillestre kommen / vermutet man / daß er vielleicht etwas auff solchen Ort / oder auff die Passage von St. Element tentiren werde / die Feinde dadurch zurücke zu ziehen / dahingegen Monsr. de Bachevilliers und de Bins / welche die Cavallerie der Armee commandiren / die Passagen und Deflees / die nach Grenoble zu gehen / wie auch jenseit der Durance die jenigen so nach Provence / Bienne und Billanee lauffen / werden zu bewahren trachten ; Also daß wenn diese zween Commandanten diese Posten wohl geschlossen halten / alda wohl einiges Treffen farsallen dürfte / und das umb so vielmehr / weil Monsr. de Grignean / der allein in Provence geblieben war / sich auch nach ihnen hin begeben / sie zu

620

Verstärken/und in dem Stand zu setzen/das
sie den Feinden das Haupt bleiben können/
ehe sie/ was noch in dem Delphinat übrig/
einnehmen/ wodurch den sonst das Lion-
mots/ le Forest/ le Baujolloas/ welche viel
bessere Landschaften seyn/ als Provence/
so man abandonnirt hat/ diese Lande
zu conserviren/ ihnen offen stehen wür-
den.

Frankfurt/ vom 7. Sept.

Einige Brieffe wollen/ daß die Allirten
Troupen die Attaque bey Speyer auff
Neue wieder vorgenommen / und also sich
desselben Orts samte den Schiffen bemäch-
tigt haben sollen / davon man mit nechsten
Brieffen Confirmation erwartet.

Amsterdam / vom 13. Sept.

Englische Brieffe / so heute alhier an-
kommen/bringen nichts anders/ als daß die
Flotte noch in St. Helena Bay liege / und
daß die größten von unsern Schiffen nach
Haus kommen / und nur etnige von den
kleinsten / unter den Admiral Calenberg
und Schey / in der See zu kreuzen verblei-
ben sollen. Vor dem Canal liessen sich
unterdessen viel Französische Capere sehen.

Brüsselsche Brieffe nach/ könne man nicht
eigentlich wissen/ was man für ein Vessien
wegen Dupnirichen formirt habe; etnige
wollen/ daß man resolvirt/ den Ort recht
formaliter zu belagern/ andere aber/ daß es
nur allein auff einer Bombardirung ange-
sehen / und unter solcher den Haven/ ver-
mittelt etnige darzu mit Sand erfüllten
Schiffen/so man daselbst zu versencken ver-
mact/ zu sulitzen.

P. S. Wle man vor gewiß alhier Zeitung
hat / wird heute der Anfang gemacht seyn/
Dupnirichen zu Land und Wasser zu bomb-
ardiren/so fern Wind und Wetter solches
wird zugelassen haben; wovon man nun
täglich die Operationes und Berichtun-
gen wird zu vernehmen haben.

Copenhagen/ vom 3. Sept.

Am 29. Aug. des Abends umb 6. Uhr ist
lepyer! der unvergleichliche Theologus
und Prediger/ Herr Doct. Lassenius, al-
hier zu männztlichen Leidwesen/ mit Tode
abgegangen.

Heydelberg/ vom 6. Sept.

Nachdem unsere Armeey bey Speyer an-
kommen / haben sie das alte Fort von den
Thurm in Morast liegende/durch die Fein-
de besetzt zu sein befunden/ wiewegen dann
alio bald von den Turlachischen Regiment
eine Battallion nebst etnigen von den Schwes-
den/ an der einen Seiten/ an der andern aber
eine von den Hessischen / weiter 6 a 8 von
den Schwaben sie zu secundiren/ Comman-
dirt wurden / die ersten haben auch die
Schanz in den ersten Sturm erobert/ und
die Feinde daraus getrieben/ weiln aber sol-
che Secundirtet/so mussten die unsrigen wie-
der weichen/ daß schlimmste aber bey dieser
Action ist/ daß die Schwaben/ so die unsri-
gen secundiren sollten/ selbstn auff sie Feuer
gegeb'n/der Meinung seynde/ als wann es
Franzosen wehren / und sich durch geschla-
gen hätten. Man will versichern / daß
morgen eine General-Attaque gethan wer-
den sol.

auff
folg
dav
eine
We
bey
wel
und
sie n
nen
erla
so v
gro
gen
daß
te/u
von